



Milhabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strohporto Nr. 50 bei der Oberamtsparagrafen-Reuendörfer Poststelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad; Baw. Bayer. Gewerbank Filiale Wildbad. — Postkassentaxi 201 74 Stuttgart. — Zweigvertrieb: Im Einzugsgebiet des einseitigen 45 mm breiten Millimeterzells 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Straßenanzeigen 3 Pf.; im Restteil des 50 mm breiten Millimeterzells 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtlich Zwangsversteigerung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg. — Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Göt, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 9 Feuille 479 Freitag den 12. Januar 1934. Feuille 479 69. Jahrgang.

Der Kampf an der Saar

Die Deutsche Front im Saargebiet lehnt eine Verordnung der Regierungskommission über die lebenswichtigen Betriebe ab

Saarbrücken, 11. Jan. Der Landesrat des Saargebietes befahte sich mit dem ihm von der Regierungskommission zugewiesenen Verordnungsentwurf über die „Lebenswichtigen Betriebe“ (Elektrizität, Gas und Wasser). Die Verordnung schafft die Möglichkeit, lebenswichtige Betriebe der staatlichen Aufsicht zu unterstellen, ferner im Notfall in die Preisfestsetzung von Elektrizität, Gas und Wasser einzugreifen, sowie endlich die Fortleitung elektrischen Stroms in das Saargebiet zu regeln. Die Deutsche Front lehnte den Verordnungsentwurf ab. Ihr Redner, Abg. Richard Veder, beschäftigte sich eingehend mit der Vorlage, wobei er eingangs ausführte, daß eine derartige Verordnung nur dann einen Sinn hätte, wenn ihre Ausführung sich auf Jahre erstrecke und diese Jahre sich auswirken könnten. Aber heute, wo uns nur 364 Tage von dem Zeitpunkt trennten, an dem der Völkervertrag durch den Versailler Vertrag ein Ende gesetzt sei, habe die Verordnung keinen wirklichen Wert mehr. Die Regierungskommission habe kein Recht, mit dieser Verordnung in die Verhältnisse nach 1935 einzugreifen. Für sie gibt es lohnendere Aufgaben.

Scharfer Angriff auf Regierungskommission und Marxisten

Im Landesrat griff Abg. Kiefer von der Deutschen Front scharf die Marxisten und die Regierungskommission an. Oft von tosendem Lärm der Linken umbräut, gab er abermals ein begeistertes Bekenntnis zum deutschen Vaterland ab. Wir deutschen Menschen, so rief er, tragen die Verantwortung in uns selbst. Niemand hat das Recht, über die Saarabstimmung zu sprechen als wir Abstimmungsberechtigten selbst. Keine Regierungskommission hat das Recht, uns die freie Meinungsäußerung zu nehmen, hat uns doch der Versailler Vertrag gegen unsere Willen gezwungen, uns über Abstimmungsmöglichkeiten zu äußern und nun will uns die durch den Versailler Vertrag eingeflechte Regierungskommission daran hindern. Dieser ging auch mit der Regierungskommission ins Gericht. Er hielt ihr vor, was sie alles im letzten Jahre ihres Bestehens noch tun könne, nachdem sie es so lange verknäutelt habe.

Die neue Arbeitschlacht

1934 wieder zwei Millionen Erwerbslose weniger

Berlin, 11. Jan. Wie das VdZ-Büro meldet, nimmt im „Arbeitsberichtsamt“ der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, das Wort zu dem Thema „Ein Jahr Arbeitschlacht“. Nach ausführlicher Betrachtung der bisherigen Entwicklung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit im nationalsozialistischen Staat kommt er zu dem Schluß, daß die Arbeitslosenziffern im Haushaltsjahr 1934 um weitere wahrscheinlich zwei Millionen sinken würden. Alle andere Gesetze, so sagt der Staatssekretär u. a., sind darauf abgestellt, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen und damit nach Arbeit zu erhöhen. Darüber, daß bei uns in Deutschland riesengroßer Bedarf vorhanden ist, der nach Dedung geradezu schreit, besteht kein Zweifel. Es kommt nur darauf an, daß dieser Bedarf zur Nachfrage und die Nachfrage zu Arbeit führt. Es stehe außer Frage, daß es gelingen werde, die Arbeitslosigkeit weiter durchgreifend zu senken und in wenigen Jahren so gut wie zu beseitigen. Das Haushaltsjahr 1933 werde wieder das erste sein, in dem das Aufkommen an Steuern nicht mehr um Hunderte von Millionen unter dem Voranschlag zurückbleibe, sondern den Voranschlag erreiche, wahrscheinlich sogar übersteige werde. Allein das Aufkommen an Umsatzsteuer werde um wahrscheinlich 250 Millionen das Aufkommen des Vorjahres und um 100 Millionen den Voranschlag übersteigen. Im Haushaltsjahr 1933 würden in der deutschen Volkswirtschaft 12 bis 14 Milliarden RM. mehr umgesetzt als im Haushaltsjahr 1932. Darin seien mindestens 6 Milliarden RM. Volkseinkommen und Kaufkraftsteigerung enthalten. Der Beweis für die Möglichkeit nationalsozialistischer Finanz- und Steuerpolitik sei erbracht.

Es stehe außer Frage, daß die Umsätze in der deutschen Volkswirtschaft im Haushaltsjahr 1934 um weitere 12 bis 14 Milliarden RM. und somit das Volkseinkommen um weitere 6 Milliarden RM. steigen würden. Die Umsätze würden also im Haushaltsjahr 1934 um 24—28 Milliarden und das Volkseinkommen um etwa 12 Milliarden RM. größer sein als 1932. Aus dieser voraussetzlichen Entwicklung ergebe sich, daß die Arbeitslosenziffern im Haushaltsjahr 1934 um weitere wahrscheinlich zwei Millionen sinken würden. Der Staatssekretär erklärte u. a. noch, daß die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, die bis zum 31. März 1934 läuft, bereits rund 100 Millionen RM. ergab. Je größer der Betrag werde, um so größer die Summe, die gegen die saisonbedingte Anstellung der Arbeitslosigkeit im Winter eingesetzt werden könne. Die bisherige Arbeitschlacht bedeute nur einen Teilabschnitt im Rahmen des Gesamtplanes.

Tagesspiegel.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, kündigt für die Arbeitschlacht des neuen Jahres an, daß weitere zwei Millionen Arbeitslose in den Arbeitsprojekten eingegliedert werden sollen.

In Weimar finden am Freitag die großen Tagungen der NSD. und der Arbeitsfront statt.

In der französischen Kammer fand am Donnerstag nachmittag die große Aussprache zum Staviski-Standal statt. Ueber die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz fand zwischen Sir John Simon und Henderson eine Unterredung statt.

Der Uebertritt österreichischer Nationalsozialisten auf ungarisches Gebiet wird zur Zeit noch im Außenministerium in Budapest behandelt.

Im Landesrat des Saargebietes nahmen die Vertreter der Deutschen Front scharf Stellung gegen neue Verordnungen der Regierungskommission.

Um die französische Denkschrift

Besprechung im französischen Auswärtigen Ausichuß

Paris, 11. Jan. In gut unterrichteten französischen Kreisen verlautet über die Mittwoch-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, daß die Ausschußmitglieder einmütig den Standpunkt vertreten hätten, die französische Denkschrift sei die feste Stellung Frankreichs, die in der Vinte der seit dem Frieden verfolgten allgemeinen Politik liege, klar auseinander. Die Denkschrift sei „fühl- vor sichtig“. Sie enthalte, wie sich ein Ausschußmitglied ausgedrückt habe, Angebote, die Deutschland nicht unbeachtet lassen könne, die aber von Bedingungen abhängig gemacht worden seien, die keineswegs die Kennzeichnung „unvorsichtig“ verdienen. In der Debatte seien verschiedene Fragen hinsichtlich der Kontrolle der Effektivebestände und eventueller Sanktionen angeschnitten worden. Der Vorsitzende, Abg. Herriot, habe darauf an Hand von Dokumenten und unter Hinweis auf Tatsachen die englische Auffassung von der Kontrolle und die englische Abneigung gegen den Sanktionsweg auseinandergesetzt. Der Abg. Frébouge habe dann über den Begriff der „Gleichberechtigung“ gesprochen, der in Frankreich nicht den gleichen Sinn habe wie in Deutschland. In Frankreich definiere man „Gleichberechtigung“ als das Recht Deutschlands, ein ebenso großes Heer zu besitzen wie das französische, und dasselbe Material. Die Deutschen verlangten, daß man ihnen rechtlich die Freiheit zuerkenne, bei ihrer Landesverteidigung analoge Rechte auszuüben, wie Frankreich sie für seine Landesverteidigung ausübe, also ein dem französischen Restruktionsgesetz ähnliches zu haben. Die Zuerkennung einer solchen Gleichheit würde nach französischer Ansicht darauf hinauslaufen, daß man Deutschland infolge seiner größeren Bevölkerung also eine beträchtliche ziffermäßige Ueberlegenheit einräumen würde (H. Abg. Frébouge habe beantragt, daß bei allen kommenden Verhandlungen auf diesen wesentlichen Meinungsunterschied Rücksicht genommen werde, und daß man sich französischerseits an die grundsätzliche Erklärung vom 11. Dezember 1932 in Genf halten möge. Abg. Herriot habe versprochen, diese Anregung weiterzuleiten und seinerseits erklärt, der Eindruck der französischen Denkschrift sei, daß Frankreich keineswegs ablehne, mit Deutschland zu sprechen, daß aber selbstverständlich alle anderen an der Lösung des Abrüstungsproblems interessierten Nationen ebenso an den Verhandlungen teilnehmen könnten und müßten. Nach seiner Ansicht würden in Sonderverhandlungen zwischen den Nationen sozusagen als zweite Phase allgemeine Verhandlungen folgen. Schließlich wird noch bekannt, daß der Abg. Georges Weil sich gegen den Vorschlag ausgesprochen habe, die französische Gesandtschaft in München in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Angaben über die französische Denkschrift

London, 11. Jan. Die „Times“ bringt eine Inhaltsangabe der französischen Denkschrift, die von ihrem Pariser Berichterstatter herrührt. Wie er behauptet, soll es das Ziel der französischen Vorschläge sein, Gleichheit innerhalb eines Systems der Sicherheit zustande zu bringen auf Grund eines Abkommens das eine wirkliche Kontrolle und eine Gesamtbürgschaft aller vertrauensschließenden Teile vorsehe.

Mit Ausnahme eines Teils seien die Vorschläge so gut wie gleichlautend mit denen, die Frankreich in Genf angenommen habe, die aber niemals reiflos veröffentlicht worden seien, infolge des durch Deutschlands Weggang verursachten Zusammenbruchs. Es seien zwei Perioden vorgesehen. Die erste sei die Uebergangsperiode, die zweite stelle — sagt der Berichterstatter — völlige Gleichheit der Abrüstung dar. Die Länge des ersten Abschnitts (ursprünglich vier Jahre) solle von der Dauer der Zeit abhängen, die Deutschland brauche, um die tatsächliche Um-

wandlung der Reichswehr in eine Armee von 200 000 Mann (!) mit kurzer Dienstzeit zu vollziehen. Die Zahl von 300 000 Mann gelte nach französischer Auffassung als unannehmbar.

Frankreich verpflichte sich, während dieser Zeit seine Rüstungen in keiner Weise zu vermehren und Schritt für Schritt mit der deutschen Umwandlung ähnliche Veränderungen in seiner Armee vorzunehmen. Da das Ziel Abrüstung sei, solle nach französischem Wunsch Deutschland sich verpflichten, Rüstungsmaterial weber herzustellen noch zu besitzen, das ihm gegenwärtig verboten sei. Es werde aber natürlich das Recht haben, Waffen für die neu einzustellenden 100 000 Mann anzuschaffen.

Der von Frankreich vorgesehene Kontrollauschluß solle sofort eingesetzt werden. Ferner würden bestimmte Verminderungen bei der SS, SA, usw. verlangt. (Nicht, wie es geheißen habe, ihre Abschaffung.) Die Denkschrift vertrete die Ansicht, daß die Neutralität in Deutschland innerpolitisch so gestiftet dasteha, daß wenigstens ein Teil der Formationen entbehrlich sei, die immer noch als militärisch verwendungsüblich betrachtet würden und ihnen deshalb so viel Sorge verursachen.

Die Meldungen, wonach die französischen Vorschläge das Angebot enthielten, 50 Prozent der Militärflugzeuge außer Dienst zu stellen, seien unzutreffend. Das Angebot sei aber abhängig davon, daß andere Länder das gleiche tun. Der Berichterstatter meint, daß diese französische Forderung sich nicht auf die Luftflotte Großbritanniens erstrecke. In Frankreich gebe man nämlich zu, daß die Abrüstung der englischen Luftwaffe bereits sehr weitachend durchgeführt sei.

Abrüstungsausschuss des englischen Kabinetts

für Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen

London, 11. Jan. „Times“ befaßt sich mit der Sitzung des Abrüstungsausschusses des Kabinetts am Mittwoch. Wie verlautet, habe man sich auf die Auffassung geeinigt, daß die im Gange befindlichen Verhandlungen genügend Fortschritte machten, um ihre Fortsetzung wünschenswert erscheinen zu lassen. Die Methode regelmäßiger diplomatischer Mitteilungen und persönlicher Zuhlungnahmen habe sich als zweckmäßig erwiesen. Dies gelte auch für die Zukunft. Auf diesem Wege lasse sich noch am ehesten erhoffen, daß zwischen Frankreich und Deutschland eine gemeinsame Grundlage gefunden werde. An der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am 22. Januar teilzunehmen, sei England zwar durchaus bereit, doch dürfte es aus mehrfachen Gründen besser sein, sie zu verschieben, besonders in der Hoffnung, daß Ende Januar die Grundlage einer Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland gefunden sein könne.

Die Weimarer Tagung der NSD.

Berlin, 11. Jan. Am Freitag, den 12. Januar, beginnen in Weimar sehr bedeutende Tagungen der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO) und der Deutschen Arbeitsfront. An der großen NSBO-Tagung am Freitag werden, wie die NSR. schreibt, unter dem Vorstz des NSBO-Veiters Staatsrat Walter Schumann, Md.R., die Mitglieder der NSBO-Reichsleitung sowie die Landesobmänner, die Gaubetriebszellenleiter und ihre Stellvertreter und die Verbindungsmänner der NSBO teilnehmen. Staatsrat Schumann wird auf dieser Tagung in einer Rede die besonderen Aufgaben der NSBO für die Zukunft behandeln. Auf einer Sondertagung des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter (Arbeiterhäuser der Deutschen Arbeitsfront) wird vor den Leitern der 14 Arbeiterverbände Staatsrat Walter Schumann wichtige Ausführungen machen. Der NSBO-Tagung wird sich am Samstag ein Kongreß der Deutschen Arbeitsfront anschließen.

Zehn Erholungslager der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 11. Jan. Wie das VdZ-Büro meldet, hat der Reichsschulungsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Gohdes, in einer Sonderanweisung für die GauSchulungsleiter mitgeteilt, daß im ganzen Deutschen Reich schnellstens zehn Lager eingerichtet werden sollen, die je 300 bis 500 Parteigenossen fassen. Diese Lager, die vor allem Erholungs- und Anzughstätten für die alten Kämpfer sein sollen, müssen in den schönsten Gegenden des Vaterlandes errichtet werden. Genügend ebenes Gelände für sportliche Betätigung muß vorhanden sein. Stätten historischer Bedeutung werden besonders bevorzugt, wie alte Schlösser oder Festungen, die vom Staat unterhalten werden und für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden können. Es sollen nach Möglichkeit Schlafräume und Tagesträume vorhanden sein, die mindestens je 50 Mann fassen. Die GauSchulungsleiter werden ersucht, schnellstens zu berichten, ob innerhalb ihres Bezirkes geeignete Plätze oder Gebäude zur Verfügung stehen.

100-Millionen-Verbesserung des Krankenkassen-Gelds

Berlin, 11. Jan. Die Bedeutung der Krankenversicherung im Rahmen der deutschen Sozialversicherung ergibt sich gegenwärtig schon daraus, daß trotz der noch bestehenden verhältnismäßig

großen Arbeitslosigkeit der Mitgliederbestände aller Krankenkassen etwa 19 Millionen beträgt, einschließlich der Familienangehörigen sogar rund 30 Millionen, so daß also die Hälfte des deutschen Volkes von diesem Versicherungsschutz ersaßt wird. Wie das BdZ-Büro meldet, hat sich in dieser so bedeutsamen Krankenversicherung die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft schon sehr positiv bemerkbar gemacht. Es konnten nicht nur durch das Kabinett Hitler bereits beträchtliche Härten beseitigt werden, die durch die frühere Gesetzgebung entstanden waren, sondern der große Teilerfolg in der Arbeitsbeschaffung, die Wiederbeschäftigung von über 2 Millionen bisher Erwerbsloser, hat sich auch in den Finanzverhältnissen der deutschen Krankenkassen wohltuend ausgewirkt. Während die Kassen noch im vierten Vierteljahr 1932 je Mitglied — gemessen an der damaligen Mitgliederzahl — 16,87 RM aufwenden mußten, sank diese Zahl im ersten Vierteljahr 1933 bereits bei zahlreichen Kassen auf 15,90 RM und im zweiten Vierteljahr 1933 sogar auf 14,92 RM. Gegenüber dem letzten Vierteljahr 1932 bedeutet dies eine Ersparnis von rund 2 RM je Versicherten. Wenn man diesen Betrag auf die Gesamtzahl der Versicherten und auf das ganze Jahr umrechnet, dann ergibt sich die enorme Entlastung des Krankenkassenstats um mehr als 100 Millionen RM infolge des schon errungenen Teilerfolges in der Bekämpfung der Wirtschaftskrise.

Schwere Zwischenfälle in Oesterreich

Wien, 11. Jan. Ueber den Verlauf des Mittwoch wurde gegen Mitternacht eine amtliche Darstellung veröffentlicht, in der behauptet wird, daß es infolge einer von nationalsozialistischer Seite ausgehenden einheitlichen Weisung zu teilweise schweren Ausschreitungen seitens der Faschisten mehrerer Arbeitslager der Vereine Oesterreichischer Arbeitsdienst und Studentischer Arbeitsdienst gekommen sei. Zu besonders schweren Zwischenfällen sei es in Klagenfurt gekommen, wo 70 bis 80 Personen aus dem Lager Hollenburg vor dem Gebäude der Druckerei des christlich-sozialen „Kärntner Tagblattes“ Kundgebungen veranstaltet hätten. Es seien mehrere Fensterheben eingeschlagen und ein Sprengkörper in den Hof des Gebäudes geworfen worden. — Nach der amtlichen Darstellung sollen die Kundgeber einen vor dem Gebäude Posten stehenden Hilfspolizisten angegriffen haben. Dieser habe in Notwehr drei Schüsse abgegeben, wodurch zwei Kundgeber getötet und einer verletzt worden sei. Zahlreiche Kundgeber seien verhaftet worden.

Ein Aufruf Starbembergs

Wien, 11. Jan. Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starbemberg, erläßt einen Aufruf an die gesamte Heimwehr, in dem er sagt, er fordere sie auf, Disziplin zu halten und in jähher Entschlossenheit auszuhalten, dann würden sie siegen. „Ich gelobe Euch“, sagt der Bundesführer, „vor keiner Folgerung zurückzutreten, wenn ich zu der Ueberzeugung kommen müßte, daß Ihr mißbraucht werdet und daß wir um unsere Ziele betrogen werden. Unser Kampfziel ist die uneingeschränkte Durchsetzung der faschistischen Ideewelt in einer unserem Vaterlande entsprechenden Art und Weise. Unser Kampfziel ist die durchgreifende Erneuerung Oesterreichs in jeder Beziehung, die restlose Ueberwindung des korrupten Parteienstaates, die restlose Niederwerfung des Austrobulldewismus und die vollständige Reinigung des öffentlichen Lebens von jeder Korruption.“

Der Aufruf wendet sich auch scharf gegen die Nationalsozialisten und schließt: „Darum auf Kameraden, auf zum Kampfe gegen die Korruption und deren Kumpel, auf zum Kampf gegen die Saboteure und Feinde der Erneuerung Oesterreichs, auf zum Kampf für das neue, das faschistische Oesterreich!“

Grenzüberschreitung österreichischer Nationalsozialisten nach Ungarn

Budapest, 11. Jan. Zur Überschreitung der ungarischen Grenze durch eine größere Gruppe österreichischer Nationalsozialisten melden die Blätter eine Reihe von Einzelheiten. Der Führer der Aktion soll der Architekt Materna sein, der schon vor einigen Tagen mit mehreren Freunden — es soll sich um zwölf handeln — nach Oedenburg gekommen sei. Er und seine Freunde seien im Besitz von regelrechten Pässen. Ueber die Zahl der über die Grenze Gelommenen gehen die Mitteilungen auseinander. Es stehe fest, daß bei Pinkamindszent 144 Mann über die Grenze gegangen seien. Von ihrer Seite wurde erklärt, daß insgesamt etwa 200 Mann Oesterreich verlassen hätten. Die Grenze werde streng überwacht. Materna sagte einem Berichtserstatter des liberalen Uffag, seine Leute, bei denen es sich um Arbeitslose handle, hätten es mit ihrer politischen Auffassung

nicht mehr vereinbaren können, unter dem Dollfuß-System in Oesterreich zu bleiben. Nach weiteren Mitteilungen soll die Zahl derjenigen, die die Grenze zwischen den burgenländischen Gemeinden Strem und Güssing überschreiten wollten, 600 betragen haben. Es scheint jedoch den übrigen nicht gelungen zu sein, die ungarische Grenze zu gewinnen.

Die ungarischen Behörden und die geflüchteten österreichischen Nationalsozialisten

Budapest, 11. Jan. Die zuständigen ungarischen Behörden haben noch keine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit der nach Ungarn geflüchteten österreichischen Nationalsozialisten getroffen. Der Innenminister dürfte seine endgültige Entscheidung erst treffen, wenn das Außenministerium die durch die Affäre notwendig gewordenen diplomatischen Verhandlungen zu Ende geführt hat. Bis zur endgültigen Entscheidung bleiben die bisher getroffenen Uebergangsmagnahmen in Wirkung.



Zwei Geburtstagskinder

Am 12. Januar begehen der preussische Ministerpräsident Hermann Göring (oben), ferner der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg (unten) ihren 41. Geburtstag.

Der neue SPD-Kurs als hochverräterisch erklärt

Leipzig, 11. Jan. Im Rahmen des Abwehrkampfes gegen die ausländische Greuelpropaganda hat das Reichsgericht eine wich-

tige grundsätzliche Entscheidung gefällt. Aus Anlaß des Strafverfahrens gegen einen tschechoslowakischen Händler aus Hof in Bayern, der mehrere Exemplare der Miniaturausgabe der in Karlsbad erscheinenden üblen Hef- und Wochenchrift „Der neue Vorwärts“ eingeschmuggelt und hier verteilt hatte, wurde vom höchsten deutschen Gericht nun auch der neue, von politischen Flüchtlingen im Ausland bestimmte deutschfeindliche Kurs der SPD als hochverräterisch erklärt. Außerdem wurde bei dem Angeklagten ein Verstoß gegen die die Aufrechterhaltung des Zusammenhanges unter den früheren Parteien verbietende Verordnung gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 angenommen und auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt. Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, daß sich nun auch die SPD durch ihre im Ausland betriebene Greuelhefte in die Front der staatsfeindlichen marxistischen Parteien eingereiht habe mit dem eindeutigen Ziel des gewalttätigen Umsturzes der Hitlerregierung.

Ein deutscher Leichter gesunken

Rotterdam, 11. Jan. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag im Vulkan-Hafen von Blaardingen, wo die für Deutschland bestimmten Eisenerzladungen aus den Seeschiffen in die Rheinflöße umgeladen werden. Plötzlich brach einer der Bindungsträger an einem der beiden fahrbaren Kranen und ein großer Teil der über das Wasser hinausgeschobenen Ladebrücke brach in sich zusammen. Der Ausleger, eine Laufkatze und ein Greifer, in dem sich gerade 28 Tonnen Eisenerz befanden, fielen mit donnerndem Getöse auf den deutschen Leichter „Alfstadt“, in dem Eisenerz aus dem neben ihm liegenden Dampfer „Baldur“ geladen werden sollte. Die „Alfstadt“ brach mitten durch und versank zum größten Teil mit der Ladebrücke in die Tiefe. Hierbei kamen zwei Hafenarbeiter ums Leben.

Der Staviski-Skandal vor der Kammer

Paris, 11. Jan. Die seit Tagen mit Spannung erwartete Kammer Sitzung, die dem Staviski-Skandal gewidmet ist, begann am Donnerstag um 15.30 Uhr im Zeichen der allgemeinen Nervosität. Der zum zehnten Male wiedergewählte Kammerpräsident Bouisson eröffnete die Sitzung. Er führte u. a. aus: Die Kammer ist ungeduldig. Sie will ohne Verzögerung in die vom ganzen Lande erwartete Aussprache eintreten. Wollen wir zulassen, daß noch länger die Unruhe andauert gegenüber dem trotz aller mühtigen Anstrengungen weiterbestehenden Fehlbetrag im Haushaltsplan, die Unruhe gegenüber der außenpolitischen Lage, die unbestimmt zu sein schien, obwohl die französische Politik in ihrer Beständigkeit und in ihrem Festhalten am Frieden in den Augen aller klar ist! Wird die Abbrüstungskonferenz durch ein unhaltbares Paradoxon durch eine grausame Fronte Auftakt eines neuen Verrückens sein? Weiter die Unruhe gegenüber der Instabilität der Regierung. Ist es für die Regierung nicht abträglich, daß in einem Jahre vier Kabinette aufeinander gefolgt sind? Sodann die Unruhe gegenüber der tragischen Eisenbahnkatastrophe von Ragny! Und nun: wird ein neuer Skandal die schwerwiegendste Frage auf: Wird das Privatkapital, an das der Staat appelliert, um seine schwebende Schuld zu konsolidieren, immer wieder ausgebeutet werden? Die öffentliche Meinung ist alarmiert. Man wird sie nur durch eine klare Sprache beruhigen können.

Nach Vertiefung der langen Reihe der Interpellationen erklärte Ministerpräsident Chautemps, daß er für die Behandlung der Interpellationen über das Eisenbahnunglück von Ragny Freitag, den 19. Januar vorschlägt, und für die Aussprache über die Staviski-Interpellationen die heutige Sitzung annehme.

Letzte Nachrichten

Ueberfall auf einen Zug — 8 Tote, 15 Verwundete

Peking, 11. Jan. Eine Gruppe chinesischer Räuber hat einen Zug bei Kirin angehalten und versucht, ihn auszurauben. Die japanische und mandchurische Wache verteidigten sich. Dabei wurden 8 Personen getötet und 15 verletzt.

Neues sowjetrussisches Angebot zum Verkauf der chinesischen Ostbahn

Tokio, 11. Jan. Zur Aussprache zwischen Außenminister Hirota und dem russischen Botschafter Zurenem wird in japanischen Zeitungen berichtet, daß die Regierung in Tokio ein neues Angebot über den Erwerb der chinesischen Ostbahn gemacht habe. Da die japanische Regierung die Ostbahn nicht selbst erwerben wollte, sondern die mandchurische Regierung an dem Kauf interessiert sei, habe Hirota den russischen Vorschlag der mandchurischen Regierung zur Kenntnis gebracht.

Kampf um Rosenberg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

27. Fortsetzung. Kochbeut verboten.

„Und immer noch einspännig?“

„Wie Sie, Mamsell! Sie müssen doch auch viermal je nußt haben?“

„Stimmt, Feldwibel! Ich bin 43 Jahre alt!“

„Gut gehalten, Frau Rosellen! Warum haben Sie denn nie Lust gekriegt, zu heiraten?“

„Mir gings wie Ihnen, Herr Feldwibel!“

„Ich... ja, ich habe nicht die Rechte gefunden! Wissen Sie, Mamsell, bis Dreißig rum... da war ich ein lockerer Junge... und da hab ich den Anschluß verpaßt. Und nach den Dreißig, du lieber Himmel, da waren die Augen vor denen in den jungen Jahren immer eine rosenrote Brille schaukelte, mit einem Male so klar! Wenn ich schon mal wollte, mir paßte dann immer was nicht! Vor allen Dingen... daß die Weiber immer bloß auf eins gukten.“

„Auf die Schönheit!“

„Aee, bewahre! Da wars mit dreißig Jahren auch nicht weit her. Ich ging da nämlich schon ein bißchen auseinander.“

„Was war es dann?“

„Die Versorgung! Alle wollten bloß versorgt sein! Von wegen Pension und so! Aee, nee, das paßte mir nicht. Bin ein ehrlicher Kerl, meine Frau... die hätte es nicht schlecht gehabt!... daß ich für sie geforgt hätte? Ehrensache! Auch wenn ich mal nicht mehr war, da wäre geforgt gewesen. Aber... bloß jemanden heiraten, damit er versorgt ist. Reinen Sie nicht, Mamsell, es muß auch ein bißchen herzliche Zuneigung da sein.“

„Ja, Feldwibel! Da sprechen Sie mir aus der Seele!“ entgegnete die Mamsell warm.

„Also, wie wäre es denn?“

Frau Rosellen sah ihn erstaunt an.

„Was denn?“

„Run, mit uns beiden!“

„Wohl... heiraten!“ rief die Mamsell entsetzt.

„Ja, freitich!“

Da lachte Frau Rosellen herzlich auf. „Feldwibel... mich altes Weibel!“

„Was denn, was denn! Sie haben sich so gut gehalten! Ich bin Ihnen gut! Wir verstehen uns! Wenn ich den Dienst beende... dann bekomme ich an die 12 000 Mark raus. Wir taufen uns ein kleines Gütchen.“

Frau Rosellen wurde über und über rot.

„Machen Sie doch nicht solche Scherze, Feldwibel. Wir wollen doch gute Freunde bleiben.“

„Natürlich, doppelt und dreifach, wenn wir erst verheiratet sind.“

„Ach, reden Sie nicht mehr davon! Herr Feldwibel... ich muß Ihnen die Kornflasche entziehen. Sie haben heute zu sehr mit ihr gekiebelaugelt.“

Frau Rosellen... nicht Ausflüchte machen! Sagen Sie mir gut und ehrlich... ja oder nein!“

Jetzt merkte die Frau, daß es doch ernst gewesen war. Sie kam in Verlegenheit.

„Aber was soll ich denn sagen?“

„Ja! Dann verkünde ich unsere Verlobung!“

„Aee, nee, das geht nicht so schnell... erstens... ich... ich könnte von Rosenberg nicht mehr weg. Ich würde Heimweh kriegen.“

„Ich rede mit dem Herrn! Er wird mich schon gebrauchen können. Mamsellchen... ich bin Ihnen ja so gut!“

„Heute sage ich nichts, Herr Lehmann! Aee, nee, Sie haben in mir alles in Ordnung gebracht... in Unordnung... wollte ich sagen. Aee, daß man mir noch einen Antrag macht! Kinder! Mir ist ganz drehend.“

„Dann hören wir auf zu tanzen, Mamsell! Trinken ein Schnäpschen!“

„Nein, nein, Sie wollen mich nur überrumpeln!“

Lehmann waf sich in die Brust. „Mamsell... ich bin ein Ehrenmann... mein Wort... heute reden wir

kein Wort mehr darüber. Aber morgen sagen Sie mir Bescheid!“

Sie nickte ihm zu und nahm das Angebot zu einem Schnäpschen an.

„Ich kann nicht mehr!“ stöhnte Eise nach dem ersten Tanz und dankte Gott, daß die Tänze nicht zu lang waren. Aber die anderen Soldaten ließen nicht Ruhe. Sie drängten.

„Nachher...! Jetzt muß ich mich erst einmal erholen.“

Sie entzog sich ihnen und schlüpfte hinunter, schritt nach dem Tisch, an dem Wilfried, die Herrschaft von Rosenberg, auch ihr Vater mit saß.

Gäste waren gekommen.

Die Waslewskis.

Eise empfand einen Stich in der Herzgegend, als sie Wilfried in angeregter Unterhaltung mit Katja sah. Jetzt hoben sie die Gläser und stießen an.

Wilfried sprach zu Herrn von Waslewski etwas. Der Gutsnachbar nickte freundlich.

Waslewski erhob sich und sagte laut, daß es alle im Garten hörten: „Meine Freunde, es ist mir eine Herzensfreude, Ihnen allen mitzuteilen, daß sich meine Tochter Katja mit Herrn von Kamerlingt verlobt hat. Ich bitte Sie, mit mir das Glas zu erheben und auf das Wohl des jungen Paares zu trinken. Das junge Paar... es lebe hoch!“

Alle brüllten begeistert mit.

War das eine Aufregung im Garten. Die Bauern erhoben sich und strebten dem Tische zu. Alle wünschten dem jungen Paare Glück.

Eise stand wie gelähmt.

Der Herr... hatte sich verlobt!

Sie sah ihn am Tische stehen, mit glückstrahlendem Gesicht die Glückwünsche entgegennehmend.

Die Braut war schön! Das gestand sich Eise neidlos!

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenminister Beyer zurückgetreten

Berlin, 11. Jan. Amtlich wird durch den Evang. PresseDienst mitgeteilt, Professor Dr. D. Beyer hat sein Amt als Kirchenminister in die Hände des Reichsbischofs zurückgegeben. Der Reichsbischof hat die Kirchenführer auf Samstag, den 13. Januar, nach Berlin eingeladen, um ihre Vorschläge zur Neubildung des geistlichen Ministeriums entgegenzunehmen. Der Reichsbischof hat Professor Beyer, ebenso wie die bisher ihre Ämter kommissarisch weiter verwaltenden Herren Pfarrer Weber, Pfarrer Klein und Dr. Werner, gebeten die Geschäfte bis zu Neubildung des geistlichen Ministeriums weiterzuführen.

Das erste Todesurteil in Oesterreich vollstreckt

Wien, 11. Jan. Am Donnerstag wurde das Todesurteil des Standesrichters in Graz an dem Mörder des verstorbenen Landeshauptmannes Peter Strauß vollzogen. Strauß hatte aus Rache des Besten eines Bauern angezündet, da ihm eine von diesem gegebene Unterstützung zu gering erschien. Vom Bundespräsidenten konnte keine Gnadenverleihung getroffen werden, da die Bundesregierung auf der Gnadenbitte der Verteidigung keinen Antrag gestellt hatte.

Eine Rechtsverwahrung der evangelischen Landeskirchen von Württemberg und Bayern

München, 11. Jan. Zu der Verordnung des Reichsbischofs vom 4. Januar 1934 betreffend Wiederherstellung geordneter Zustände in der deutsch-evangelischen Kirche teilt der Evang. Presseverband für Bayern mit, daß die Kirchenleitungen der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg den Vollzug dieser Verordnung abgelehnt und Rechtsverwahrung gegen sie eingelegt haben.

Der englische Einspruch in Paris

Paris, 11. Jan. Der Handelsattaché der englischen Botschaft sprach am Mittwoch am Quai d'Orsay in der Kontingentierungsfrage vor. Die englische Regierung beschwert sich über die Herabsetzung der Einfuhrkontingente auf 25 Prozent. Die französische Regierung sei, wie man in gut unterrichteten Kreisen betont, durchaus bereit, weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen; man könne aber England keine Ausnahmestellung einräumen.

Die Umgestaltung des belgischen Kabinetts

Brüssel, 11. Jan. Der Minister für Inneres und Post, Voulet, sowie der Minister für Volksgesundheitswesen, Carton de Wiart, haben ihre Ämter abgegeben. Der katholische Senator der Provinz Louzembourg, Boierlot, ist zum Minister des Innern und zum Minister für Volkswohlfahrt, der Präsident der flämischen Rechte von Cauwelaert zum Postminister sowie zum Minister für Gewerbe und Binnenhandel ernannt worden. Das Ressort für soziale Vorbeugungsmaßnahmen ist dem Arbeitsministerium unterstellt worden.

Neuaufbau der nationalsozialistischen Bewegung in Ungarn

Budapest, 11. Jan. Die bisher unter verschiedener Führung nebeneinander bestehenden Gruppen der nationalsozialistischen Bewegung haben sich am Mittwoch zusammengeschlossen. Die einheitliche Führung hat ein dreigliedriges Direktorium, an dessen Spitze Resto steht. Auf der Grundlage des bestehenden Parteiprogramms soll in ganz Ungarn die nationalsozialistische Bewegung neu aufgebaut werden. Dem Direktorium gehören neben Resto Graf Fidelius Balffy und der Graf Alexander Festizich an.

Das Glück von Cavailon

Paris, 11. Jan. Bei der vierten Ziehung der Ende vorigen Jahres neu eingeführten Staatslotterie hat wiederum ein Südfranzose den Hauptgewinn von 5 Millionen Francs gezogen. Bei der ersten Ziehung hat ein Parisier in Tarascon, bei der zweiten ein kleiner Kohlenhändler in Avignon, bei der dritten ein Müller in Mittelfrankreich und bei der vierten nunmehr ein Bäckermeister in Cavailon den Hauptpreis gezogen. Außerdem sind in Cavailon zwei Lose mit einem Gewinn von einer Million bzw. von 500 000 Francs herausgekommen.

Sokales

Wildbad, 12. Januar 1934.

Kurzchrift-Schülerleistungsschreiben. Die Reichsleitung der Deutschen Stenografenschaft führt in der ersten Hälfte des Monats Februar im ganzen Reich ein Kurzchrift-Schülerleistungsschreiben durch. Alle Schulen, an denen Kurzchrift gelehrt wird, beteiligen sich daran. Die Schüler und Schülerinnen sollen durch eine Schön- und Rechtschrift, die nach einer langsamen Ansage gefertigt wird, und eine Schnellschrift (60-160 Silben in der Minute) Zeugnis von ihrem Können ablegen. Die Durchführung dieses großen Unternehmens zeugt von der Einstellung des neuen Staates der Kurzchrift gegenüber. Der nationalsozialistische Staat hat die hohen kulturellen Werte der Kurzchrift erkannt und ist auf dem Wege, sie den weitesten Volksschichten zugänglich zu machen. Wir begrüßen dieses Leistungsschreiben außerordentlich und wünschen, daß sich unsere Jugend vollzählig daran beteiligt. Die Namen der tüchtigsten Stenografen werden wir veröffentlichen. Von zuständiger Seite erfahren wir noch, daß der Süddeutsche Rundfunk jeden Mittwoch mittag, vom 17. Januar bis 14. Februar von 14.30 bis 14.55 Uhr für unsere Schüler vorbereitende Diktate bringt, die zuhause mitgeschrieben und in den Unterrichtsstunden besprochen werden.

Welche Ladengeschäfte dürfen neu errichtet werden?

In den Richtlinien, die der Reichswirtschaftsminister für die Durchführung des Einzelhandelsgesetzes in einem Rundschreiben an die Länder aufgestellt hat, werden auch eine ganze Reihe von Zweifelsfragen geklärt, die sich bei der bisherigen Anwendung des Gesetzes ergeben hatten.

Wie das WZ-Büro meldet, sind danach z. B. neue Verkaufsstellen zulässig, die ausschließlich dem Absatz von Waren an Wiederverkäufer dienen, oder die als Hilfsbetrieb angesehen werden müssen, weil sie den Verkauf der in dem Hauptbetrieb hergestellten oder gewonnenen Waren dienen, auch solche Unternehmungen, die hauptsächlich der Vornahme gewerblicher Leistungen dienen, z. B. Friseurgeschäfte und Reparaturwerkstätten. Dagegen dürfte der in Verbindung mit der Vermietung von Garagen betriebene Reifenhandel und Verkauf von Brennstoff unter die Sperre fallen.

Verkaufsstellen, die lediglich aus Büro- oder Kontorräumen bestehen, und nur der Entgegennahme von Bestellungen dienen, sollen nicht unter die Sperre. Marktveranstaltungen sind nur öffentliche Märkte, aber nicht die Privatmärkte. Die Errichtung eines Privatmarktes ist ebenso wie die Errichtung einer privaten Markthalle oder eines Gemeinschaftsverkaufshauses genehmigungspflichtig.

Eine auf eine nur vorübergehende Schließung folgende Wiedereröffnung einer Verkaufsstelle bleibt erlaubt, z. B. bei Neu-

errichtung des Ladens, Krankheit des Inhabers, Fortführung einer Verkaufsstelle nach durchgeführtem Konkurs oder nach Verkauf an einen früheren Inhaber. Zulässig bleibt auch die Wiedereröffnung eines früher schon betriebenen Saisengeschäftes, auch die Verlegung einer Verkaufsstelle in andere Räume innerhalb desselben Bezirks, wenn nicht gerade Branche oder Betriebsart geändert wird.

Berücksichtigung der Leistungen in den Leibesübungen bei Verleihungsprüfungen

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der württ. Kultminister hat angeordnet, daß bei den diesjährigen Verleihungen und Prüfungen an allen Schulen des Landes die Leistungen der Schüler in den Leibesübungen angemessen berücksichtigt werden. Eine endgültige Regelung wird erfolgen, sobald die in Vorbereitung befindlichen neuen Bestimmungen über die Verleihung u. die Auslese an den höheren Schulen vom Reich erlassen sind.

Umschuldungsdarlehen der Landesbankanstalt

Im Juni 1933 hat die Landesbankanstalt mit Zustimmung des Juni- und Finanzministeriums als neue Aufgabe die Gewährung von Umschuldungsdarlehen zur Ablösung von mindestens zu 6 Prozent verzinslichen Hypotheken an ihre bisherigen Schuldner aufgenommen. Diese Aktion ist nunmehr mit folgendem Ergebnis vorläufig abgeschlossen worden:

Die Anstalt hat an 375 Gesuchsteller Umschuldungsdarlehen im Betrage von insgesamt 1 498 032 RM. Darlehen gewährt. Auf ein Gesuch entfielen daher durchschnittlich rund 4000 RM. Darlehen. Abgelöst wurden folgende Hypotheken:

17 Hypotheken von Sparkassen mit insgef. 63 014 RM.
162 Hypotheken von Hypothekendarlehen mit insgef. 710 974 RM.
98 Hypotheken von sonstigen Banken mit insgef. 355 552 RM.
98 Hypotheken von Privatpersonen mit insgef. 368 492 RM.

375 Hypotheken mit insgef. 1 498 032 RM.

Die Zinsen betragen 6 bis 8 Prozent.

Die von der Anstalt durchgeführte Umschuldungsaktion hat den berückichtigten Neuhäuser eine sühbare Erleichterung ihrer Lasten gebracht. Bevorzugt wurden Kinderreiche und Schwerkrankenbesitzige. In einer Anzahl von Fällen konnte durch das Umschuldungsdarlehen den bedrängten Bauherren ihr Eigenheim erhalten werden. Die Anstalt beabsichtigt, zunächst die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaft und insbesondere des landesüblichen Zinsfußes abzuwarten und bis dahin keine weiteren Mittel bereitzustellen.

Württemberg

Katholische Geistlichkeit und neuer Staat

Stuttgart, 11. Jan. Am Montag versammelten sich, so berichtet das „Deutsche Volksblatt“, die Geistlichen der Dekanate Stuttgart, Neuhausen, Gmünd, Neckarstutten, Deggingen und Amstutzhausen im Binzenzhaus in Stuttgart, um ihrem Bischof ihre Wünsche zum neuen Jahre darzubringen und von ihm Rat und Geleit für 1934 entgegenzunehmen. Den Sprecher des Klerus machte Dekan Müller-Rudwigsburg. Er versicherte dem Bischof der unwandelbaren Treue des Klerus. Bischof Dr. Sproll ging in seiner Antwort auf die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Zeit näher ein. „Ich erkläre nachdrücklich“, so führte er dabei aus, „wir stellen uns positiv zum neuen Staat. Wir sind gerne bereit, das anzuerkennen, was der neue Staat auf verschiedenen Gebieten antreibt und erreicht hat.“ Der Bischof wies in diesem Zusammenhang auf die Ueberwindung des Bolschewismus hin, der mit geistigen Waffen allein nicht zu beseitigen war, die Zurückweisung vieler liberaler Ideen, die Anstreben einer wahren Volksgemeinschaft, die Aufstellung des Führerprinzips, die Errichtung einer handlichen Ordnung, den Kampf um gerechte Behandlung Deutschlands unter den Völkern. Er dankte dem Staat für die Stärkung der sittlichen Volkskraft, für den Kampf gegen Schmutz und Schund, die Verdrängung des Dürrenweizens von der Straße, die Pflege des Familiengebändens, die zielbewusste Bevölkerungspolitik. „In allen diesen Punkten wollen wir gerne die Anstrengungen der Regierung kräftig unterstützen. Auch im Kampf um Hebung des Bauernstandes, gegen die Arbeitslosigkeit, gegen Hunger und Kälte wollen wir gerne mitarbeiten. Wir halten dem Staat die Treue, erfüllen auch die Verpflichtung des Artikels 32 des Konkordats, der das Verbot parteipolitischer Tätigkeit des Klerus enthält. Stellung müßten wir jedoch nehmen gegen Gesetze, die gegen unser Gewissen wären, entsprechend dem Schriftwort: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Im zweiten Teil seiner Ausführungen gab der Bischof noch nähere Weisungen für die religiöse Erneuerungsbewegung in den Pfarrgemeinden. Dekan Müller dankte für die richtunggebenden Worte.

In einer Entschließung, die auch der Regierung übermitteln wurde, gaben die Anwesenden ihre volle Zustimmung zu den Ausführungen des Bischofs. Diese Entschließung betonte, daß der katholische Klerus keine staatsfeindlichen Elemente unter sich dulde und dulden werde, und daß er sich durchaus positiv zur neuen Staatsgewalt stelle, da dies dem katholischen Gewissen und den Weisungen der Kirche entspreche.

Stuttgart, 11. Jan. (Akademie der bildenden Künste.) Die Akademie der bildenden Künste zählt im laufenden Winterhalbjahr 86 ordentliche Studierende (45 Maler, 18 Bildhauer, 23 Bewerber für das höhere Lehramt im Zeichen- und Kunstunterricht) und 12 Gäste. Von den ordentlichen Studierenden sind 63 Württemberger, 22 aus anderen deutschen Ländern und ein Ausländer.

Wieder freigelassen. Wie das Deutsche Volksblatt berichtet, befindet sich der von der Polizei in Haft genommene Vater des Christkönigsheims in Pflingen-F. bereits seit Dienstag wieder auf freier Fuß. Der gegen ihn ausgeprochene Verdacht erwies sich bei der richterlichen Vernehmung als ungerechtfertigt.

Ehlingen, 11. Jan. (Wiederaufnahme der Kanalbauarbeiten.) Mit der Wiederrückkehr der Witterung sind die Arbeiten am Kanalbau bei Deizisau in großem Umfang wieder aufgenommen worden. Auch am neuen Körsbüttel wird emsig gearbeitet.

Mühlhausen, Orl. Geislingen, 11. Jan. (Brand.) Mittwoch nacht wurde eine gegenüber dem Gasthaus zum Falken gelegene Scheuer durch Feuer zerstört. Auch die Weckerlinie Geislingen wurde alarmiert. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt geworden.

Kochendorf, Orl. Neckarstutten, 11. Jan. (Pflanzung.) Wegen Zusammenlegung der Gemeinden Kochendorf-Kochendorf land der Umzug der hiesigen Gemeindevverwaltung in das Gebäude des früheren Krankenhauses in der Markow statt.

Mergentheim, 11. Jan. (Neuer Stadtvorstand.) In seiner ersten Sitzung im neuen Jahr sah die Gemeinderat in Anwesenheit des Oberamtsvorstands den einstimmigen Beschluß, zu dem vom Ministerium des Innern beabsichtigten Ernennung des derzeitigen kommissarischen Bürgermeistermeisters Künzlen zum Stadtvorstand von Bad Mergentheim sein volles Einverständnis zu erklären.

Heidenheim, 11. Jan. (Tödtlich verunglückt.) Aus Weinheim an der Bergstraße wird berichtet, daß der Ingenieur Ernst Baumann aus Heidenheim bei einem Autozusammenstoß tödtlich verunglückte. Seine ebenfalls im Auto sich befindliche Frau liegt schwer verletzt im Krankenhaus in Weinheim. Baumann fuhr mit seinem Opelwagen hier weg, um eine neue Stellung in Bad Homburg anzutreten.

Nürtingen, Orl. Horb, 11. Jan. (Todesfall.) Am Mittwoch ist Dr. med. Luftpold Stegmann, der seit 28 Jahren hier als Arzt wirkte, im Alter von 74 Jahren gestorben. Im Jahre 1930 war er vom Gemeinderat zum Ehrenbürger ernannt worden.

Geislingen, Orl. Balingen, 11. Jan. (Holzhauer.) Beim Holzmachen im Gemeindewald wurde der ledige Binzenz Gulde von einer fallenden Tanne getroffen und am Kopf und Rücken erheblich verletzt.

Nürtingen, Orl. Biberach, 11. Jan. (Tödtlich verunglückt.) Am Mittwoch mittag verunglückte der 43 Jahre alte Christian Müller im Walde tödtlich. Er wollte mit einem Knecht einen Baum fällen. Beim plötzlichen Niederfallen des Stammes wurde Müller so unglücklich getroffen, daß er sofort tot war.

Münzingen, 11. Jan. (Wieder eijige Kälte.) Raum hatte in den letzten Tagen die Kälte etwas nachgelassen, als Dienstag nacht bei sternklarem Himmel ein tief liegendem Schnee das Thermometer wieder 15 Grad unter Null anzeigte.

Von der bayerischen Grenze, 11. Jan. (Fallmünze.) Der aus Immenstadt gebürtige, 21jährige Mechaniker Josef Berneder und der 20jährige Angestellte der Ortskrankenkasse Donauwörth, Erich Bäder, beide von Donauwörth, hatten in ihrer geheimen Fallmünzwerkstätte, die sich auf dem Dachboden der Wohnung Berneders befand, nicht weniger als 3200 falsche Zweimarstückchen hergestellt. Das gesamte Fallgeld konnte beschlagnahmt werden; verurteilt wurde nur ein Zweimarstück, obwohl den Münzern sozusagen nur noch der letzte Schliff fehlte. Berneder wurde zu 1 Jahr und 5 Monaten, Bäder zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nördlingen, 11. Jan. (Beim Essen erstickt.) Einem Arbeiter von hier geriet beim Essen ein Teil seines Zahnerfahrens in die Speiseröhre und legte sich dort trotz aller Gegenmaßnahmen hartnäckig fest. Der Unglücksmensch mußte sich einer Operation unterziehen; doch ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, verstarb der Mann.

Titisee, 11. Jan. (Eishockeyturnier.) Die Austragung des 2. Internationalen Eishockeyturniers um den „Titisee-Pokal“ begegnet überall starkem Interesse. Es liegen Anmeldungen spielstarke in- und ausländischer Mannschaften vor. Die Spiele beginnen am Samstag nachmittag; die Endspiele sind auf Sonntag nachmittag festgesetzt. Die Kämpfe finden auf der See-Eishalle statt, die in einem idealen Zustand ist. Die Eisdicke des Titisees ist jetzt über 30 Zentimeter stark.



Das Talperrenunglück im Elz

Unser Bild oben zeigt die Bruchstelle des großen Zuleitungsrohres, das Bild unten das völlig vom Wasser umgebene überschwemmte Kraftwerk der Talperre von Rembs.

Sportneuigkeiten in Kürze

Deutsche Turniereiter in Nizza und Rom. Die deutschen Reiteroffiziere werden Gelegenheit erhalten, den zum internationalen Berliner Reiterturnier eingeladenen französischen Reitern schon demnächst einen Gegenbesuch zu machen. Es verlautet, daß deutsche Reiteroffiziere zur Teilnahme an dem großen französischen Turnier in Nizza eingeladen werden sollen, das vom 14. bis 23. April stattfindet. Der Termin ist äußerst günstig, denn die deutsche Mannschaft könnte im Anschluß das Turnier in Rom besuchen, das vom 28. April bis 6. Mai angeht.

Turnerbund geht zur Turnerschaft. Nach eingehenden Verhandlungen erfolgte nunmehr die Eingliederung der reichsdeutschen Einheiten des Deutschen Turnerbundes in die Deutsche Turnerschaft unter weitestgehender Wahrung ihrer politischen und turnerischen Eigenarten. Der Reichssportführer hat den Vg. Münch vom Deutschen Turnerbund in den Führerstab der DT. berufen und ihn zum Dietmar der DT. ernannt.

Die Deutsche Turnzeitung, die schon kürzlich in der Titiseehlawake wegen ihres Kampfes für die deutsche Sache verdorben worden ist, darf jetzt auch in Oesterreich nicht mehr verbreitet werden.

Rauhe Haut, Penaten-Creme
In Apoth. u. Droger. -50, -60, 120

Neue Hoken-Termine. Für die neue Hoken-Saison gibt der Sportwart des D.S. Wette-Rön, folgende Termine bekannt: 18. März in Heilbronn Silberbildwettbewerb Süd-Mitte, 8. April in Berlin; Silberbildwettbewerb Brandenburg gegen den Sieger aus Süd-Mitte; 22. April in Düsseldorf; Deutschland-Holland; 8. Mai in Stuttgart; Deutschland-Schweiz; 21. bis 29. Juli in Nürnberg; Hokenturnier im Rahmen der Deutschen Kampfspiele.

Ein nachahmenswertes Beispiel der Sportförderung hat die Stadt Stuttgart gegeben. Einem jungen Schwimmer, der zum ersten Olympiapremerkurs des Reichssportführers nach Berlin einberufen war, wurde von der Stadt Bäderverwaltung eine Dauerkarte zum freien Besuch der Stuttgarter Hallenbäder zur Verfügung gestellt, damit er im Rahmen der Olympiavorbereitung sich einem regelmäßigen Training unterziehen kann. Hoffentlich bleibt dieser Fall nicht vereinzelt.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 11. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,648	0,652
London (1 Pfund)	13,665	13,695
New York (1 Dollar)	2,877	2,883
Amsterdamm-Rotterdam (100 Gulden)	168,58	168,92
Brüssel-Antwerpen (100 Belaa)	58,27	58,39
Kopenhagen (100 Kr.)	80,94	81,06
Oslo (100 Kr.)	68,63	68,77
Paris (100 Fr.)	16,41	16,45
Prag (100 Kr.)	12,45	12,47
Schweiz (100 Fr.)	81,09	81,25
Stockholm-Göteborg (100 Kr.)	70,43	70,57
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

Wirtschaft

Wärtl. Notenbank Stuttgart. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1933: Aktiva: Goldbestand (Barrengold sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 RM. gerechnet) 10 754 327 RM., sonstige Wechsel und Schecks 17 387 357 RM., deutsche Scheidemünzen 44 021 RM., Noten anderer Banken 3 250 150 RM., Lombardforderungen 3 690 140 RM., Effekten 5 519 555 RM., sonstige Aktiva 45 061 616 RM. Passiva: Grundkapital 7 000 000 RM., Reservefonds 2 465 180 RM., umlaufende Noten 23 057 200 RM., täglich fällige Verbindlichkeiten 12 226 696 RM., an Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten 38 314 750 RM., sonstige Passiva 2 643 341 RM. Eventuelle Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 3 282 096 RM. Zinsvergütung auf Girokonto 1 Proz.

Wärtl. Edelmetallpreise. Feinsilber Grundpreis 42, Feingold Verkaufspreis 2825 RM. je Kilo; Reinsilber 3,50, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,45, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,35 RM. je Gramm.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 11. Jan. Die Börse eröffnete in freundlicher und für Spezialwerte sogar fester Haltung. Relativ

teft verlangt waren Elektrowerte mit Akkumulatoren (plus 2 Prozent) und Chade (plus 2,50 Mark) an der Spitze. 36. Karben gingen 0,12 Prozent über Vortagskurs um. Zu den letzten besetzten Werten gehören Deutsche Telefon und Kabel mit plus 2 Prozent. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf den Rentenmarkt, wobei besonders Mittelklausel beuorzugt werden. Der Kurs kam zunächst mit 97,75, später sogar mit 98,25 Prozent zustande. Mitgekauft wurden Reichsschuldbuchforderungen, die etwa 0,60 höher umgingen. Aber auch Reichsklausel waren erneut stark gefragt und bis 19,84 gebessert. Am Geldmarkt wurden unveränderte Tagesgeldsätze von 4,25 bzw. 4,12, vereinzelt von 4 Prozent gefordert.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 10. Jan. Baumwoll-Garne, beste jüdd. Qualität: Nr. 20 engl. Troffel Warp- und Vincos 1,35-1,42, Nr. 30 1,72-1,76, Nr. 36 1,80-1,84, Nr. 42 Vincos 1,90-1,94 RM. das Kilo; Baumwoll-Gewebe, beste jüdd. Qualität: Cretonnes 28,5-29,5, Renforces 28-29, glatte Cartone oder Croises 22,8-23,8 Pfg. das Meter. Nächste Börse: 24. Januar.

Stuttgarter Börsenbericht vom 11. Jan. Das Interesse richtete sich hauptsächlich auf den Rentenmarkt, der in lebhafter und fester Haltung verkehrte. Aktien lagen ruhiger, aber stimmungsmäßig durchaus freundlich.

Getreide

Berliner Markt für Nährstaud vom 11. Jan. Weizen märk. 193. Roggen märk. 160, Braugerste 178-185, Sommergerste 156 bis 164, Hafer märk. 149-153, Auszugsmehl 31,70-32,70, Vorkugelmehl 30,70-31,70, Bäckermehl 25,70-26,70, Vollmehl 29,70 bis 30,70, Roggenmehl 21,90-22,90, Weizenkleie 12,20-12,50, Roggenkleie 15,50-15,80, Viktoriaröben 40-45, kleine Speiseröben 32-36, Futtereröben 19-22 RM. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Karlsruher Produktenbörse vom 10. Jan. Der Markt ist in allen Artikeln heftig bei bescheidenen Umsätzen. Weizen 20 bis 20,20, Roggen 17-17,25, Sommergerste 18-19, Sortier- und Futtermehl 16-17,75, Hafer 15-15,50, Weizenmehl Spezial 0 29,40, Inlandsmahlung 27,90, Roggenmehl 23,25-23,50, Weizenmehl 4 b 16,50-16,75, Weizenmehl 15,25-15,50, Weizenbrotmehl 12, Weizenkleie fein 10,75-11, grob 11,25-11,50, Biertreber 17,75, Trockenhefe 10, Malzkeime 13,75-14, Erdnussmehl 16,75-17, Palmkuchen 15-15,25, Sojabrot 15-15,25, Weizenmehl 18,50-18,75, Speisefarbkorn gelblich 5,60-5,80, weißlich 7,50, Weizenheu 7-7,25, Luzerne 8, Stroh 2,25-2,80 RM.

Fruchtpreise, Viberach: Gerste 7,50-8, Haber 6,30-6,40, Roggen 8 RM., - W a n g e n : Weizen 10-11, Gerste 8,50-9, Haber 7,20-7,60, Roggen 8,50-9 RM. W i n n e n d e n : Weizen 9,20-9,50, Haber 6,40-6,80, Dinkel 7-7,70, Roggen 8,20 bis 8,80, Gerste 8,10-8,30 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Januar
Zutrieb: 7 Ochsen, 5 Bullen, 10 Jungbullen, 27 Jungkühe, 176 Kühe, 176 Kälber, 306 Schweine, 2 Ziegen. Ueberkauft: 2 Ochsen, 1 Bull, 5 Jungbullen, 9 Jungkühe.

Kälber: feinste Rast- und beste Saugf. 34-37 (unv.), mittl. 30-32 (29-32), ger. 25-28 (unv.).
Schweine: von 240-300 Pfd. 49-50 (unv.), von 200-240 Pfd. 48-49 (unv.), von 160-200 Pfd. 45-47 (46-47), von 120 bis 160 Pfd. nicht notiert. Sauen 35-40 (35-41). Verkauf:

Großvieh wegen zu schwacher Zufuhr und zu geringem Umsatz nicht notiert; Kälber mäßig; Schweine ruhig.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 11. Jan. Ferkelfleisch 41-46 (unv.), Rindfleisch, Rinderquartier fett 49-53 (50-54), mittel 43-47 (unv.), gering 36-42 (unv.), Kalbfleisch 23-34 (unv.), Kälber mit Innereien 55-63 (unv.), Schweinefleisch 67-73 (68-73), Hammelfleisch 55-69 (55-60) Pfg.

Viehpreise, Viberach: Ferkel 180-240, Ochsen 360-440, Kühe 110-310, Kalber 270-340, Jungkühe 80-170 RM., - D o r n s t e i t e n : Jungkühe 128-150, 1 Kub 305, 1 Schaffstier 305 RM., Weingarten: Ferkel 21-24, Kühe 8-18 RM., pro Zentner Lebendgewicht, Kalbinnen 220-300, Jungkühe 100-160 RM., - W i n n e n d e n : Ochsen 415, Stiere 250, Kühe 120-250, Kalbinnen 280-340, Jungkühe 100-180 RM., - W a n g e n a. G.: 1 Paar Ochsen 930, 1 Paar Schaffstiere 660, 1 Kälberkuh 330, 1 Kalber (trächtig) 320, 1 Einstellrind 95, 1 Einstellkuh 220 RM.

Schweinepreise, Viberach: Milchschweine 15-21, Läufer 35-40 RM., - C r e a l i n g e n : Milchschweine 28-42 RM., - D o r n s t e i t e n : Läufer und Milchschweine 25-42 RM., - W i n n e n d e n : Milchschweine 16-24, Läufer 35-50 RM., - W a n g e n : Ferkel 12-17 RM.

Umer Fleckviehzüchtervereinerung vom 9. Jan. Der Markt des Verbandes Oberschwäbischer Fleckviehzüchtervereinerung in der Max-Eyth-Halle wies eine ungewöhnlich hohe Zufuhr auf. Die beiden Preiskommissionen bestanden aus den Herren Landesökonomierat Schmuder-Ulm, Vet.-Rat Dengler-Ravensburg, Landwirt Jakob Mayer-Döttlingen, Tierzuchtinspektor Dr. Sommer-Ravensburg, Domänenpächter Karl Daumann-Lichtenfeld-Saulgau und Gutspächter Hahn-Waldbehrhof bei Göppingen. Zugutrieben waren 200 Ferkel und 26 weibliche Tiere. Verkauf wurden bei lebhafter Verfeinerung 171 Ferkel und 16 weibliche Tiere. Höchstpreis bei Ferkeln 1920, niederster 180 Durchschnittspreis 513 RM., Höchstpreis bei weiblichen Tieren 520, niederster 140, Durchschnittspreis 250 RM.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Jan. Zutrieb: 21 Kälber, 39 Schafe, 58 Schweine, 309 Ferkel, 232 Läufer. Preise pro Stück: Läufer 20-21, Ferkel bis 6 Wochen 8-10, über 6 Wochen 14-19 RM., Marktverkauf: ruhig für Ferkel und Läufer.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 10. Jan. Zufuhr: 9 Ochsen, 17 Ferkel, 6 Kühe, 44 Ferkel, 105 Kälber, 2 Schafe, 350 Schweine. Preise: Ochsen 26-28, Bullen 27-30, Kühe 16-20, Ferkel 28-32, Kälber 33-39, Schweine 59-54 Pfg. Marktverkauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mäßig beliebt.

Schweizer Schweinemarkt vom 10. Jan. Zufuhr 124 Milchschweine und 41 Läufer. Preise: Milchschweine 18-26, Läufer 33-47 RM., Zwei Drittel wurden verkauft. Marktverkauf lebhaft.

Schuttern, A. Lahr, 11. Jan. (Laborverkauf). In der hiesigen Gemeinde wurden die Sandblätter verwohnen. Die angelieferte Ware wurde, abgesehen von wenigen Ausnahmen, als sehr gut bezeichnet. Der erzielte Preis betrug 60,10 RM. pro Zentner.

Nürnbergener Hopfenbericht vom 10. Jan. 20 Ballen Zufuhr, 40 Ballen Umsatz, Hallertauer 215-230, Pfälzer 200 RM., Tendenz unverändert.

Veranstalter und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wiltbacher Tagblatt, Wiltbacher Hofplatz, Wiltbad im Schwarzwald (306. Bz., Gsch. Nr. 1, St. 73)

Wissen Sie

daß laut Statistik nur 10% aller Menschen ein hohes Alter erreichen und an Alterschwäche sterben? Alle anderen sterben zu früh an Krankheiten oder Unglücksfällen. Das ist eine traurige Tatsache! Bald wäre das anders, wenn die Menschen ihre Gesundheit als das kostbarste Gut besser schätzen würden und vor allem wieder den Weg zur Natur fänden.

Wollen Sie ein gesundes, hohes Alter erreichen und auch in jungen Jahren von Krankheit verschont bleiben, dann greifen Sie zum besten, was die Natur bietet zu einer der 4 Sorten des berühmten, heilkräftigen, wohlschmeckenden

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herzschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- u. Blasenleiden usw.

Nr. 2 gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorroiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 zur Blutreinigung u. -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee gibt es nur in der altbekanntesten einfachen Aufmachung in den Apotheken. Auch für Ihre Krankheit ist ein Kräutlein gewachsen und in diesem Tee enthalten. Machen Sie doch einen Versuch! Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat noch jedem geholfen und hilft auch Ihnen. Es gibt nichts Besseres. Zu haben in den Apotheken, bestimmt in Wiltbad

Stadt-Apothek.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Damen-Schnürhalbschuhe



braun Leder mit Verzierung aus Schweinsleder-Imitation, Gummisohle, Größe 36 bis 40

6⁵⁰

Gebt für die Winternothilfe!

V.D.A.-Ortsgruppe Wiltbad

Am Sonntag den 14. Januar findet abends 8 Uhr im Saale des Hotel Post unsere

Hauptversammlung

statt, mit Vortrag von Pfarrer Aldinger über „Die Schwaben in Brasilien“

und unter gütiger Mitwirkung des Biederkranzes Wiltbad.

Unsere Mitglieder laden wir zu vollzähligem Besuch hierzu freundlich ein.

Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Der Ortsgruppenführer: Dr. Schnitzer.



Damen-Kleider

aus prima Wollestoffe und Seide in allen Größen

Serie I 14.50 Serie II 19.75 Serie III 28.-

Damen-Mäntel

ganz gefüttert (Steppfutter), mit großem Schalkragen

Serie I 24.50 Serie II 29.75 Serie III 24.50

Damen-Filzhüte

darunter Filz, Samt und Haarhüte, Botte, moderne Formen

Serie I 1.25 Serie II 2.45 Serie III 3.50

Solide Frauen-Hüte

schwarz, schwalbe, braun, in großen Kopfweiten 3.50, 2.45, 1.75

Damen-Strümpfe

Serie I Waschkunstseide plattiert, sehr strapazierbare Qualität 95 ⚡

Serie II Reine Wolle, extra starke Sohle 1.45

Serie III Wolle mit Kunstseide plattiert, 4fache Sohle 1.75

Damen-Spangenschuhe

Serie I schwarz und braun, Kindbox am Absatz 3.85

Serie II Lack, Trotteur u. XV. Absatz in verach. Ausführungen 4.50

Serie III braun Chev. m. am. und XV Absatz 6.90 5.90



PFORZHEIM

Crematine

das ideale Rasiermittel

Ohne Wasser gebrauchsfertig

Nur anfragen —

sofort rasieren

Original-Tube RM. 0.80

Doppeltube oder Glas RM. 1.40

Eberhard-Drogerie



schadet Ihnen u. bringt

Erkältungskrankheiten.

Einige der in über

40 Jahren bewährten

Kaiser's

Brust-Caramellen

schützen Sie davor.

Kaufen Sie sofort

eine Packung.

Was man gleich tut,

vergift man nicht!

kaiser's

Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg

Dose 40 und 75 Pfg

Zu haben bei: Stadt-Apothek

Dr. C. Metzger Nachf. H. Stappan;

Eberhard-Drogerie Carl Pappert;

C. Aberle Inh. E. Blumenthal;

Wilhelm Bott; Emilie Hammer;

Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss

und wo Plakate sichtbar.

